

4.2.2015

Süddeutsche Zeitung Nr. 28, Mittwoch

## Großes Interesse an Seeshaupts Zukunft

**Seeshaupt** – Information, Motivation und zum Schluss schließlich die Legitimation. Das sind die Ziele des Dorferneuerungsprogramms in Seeshaupt, zu dem jetzt ein Bürgerforum veranstaltet wurde. Etwa 180 Besucher kamen in die Mehrzweckhalle, ein Zeichen, dass das Interesse groß ist an der künftigen Entwicklung des Ortes. Matthias Fladner, seit Mai Vorsitzender der Steuerungsgruppe des Dorferneuerungsprogramms, stellte den Entwurf des Leitbilds vor, den die Gruppe erarbeitet hat. Dazu waren alle Mitglieder des Gemeinderates interviewt worden, um zu erfahren, wie sie Seeshaupt und seine Zukunft sehen. Auf großen Postern an den Wänden der Halle, so genannten Themeninseln, durften die Besucher ankreuzen, ob sie sich in den einzelnen Sätzen wiederfinden und Ergänzungen dazu schreiben. Es entspannen sich lebhaft Debatten über Themen wie Verkehr, Nahversorgung, Energie oder Infrastruktur. Immer wieder wurde das Fehlen einer Buchhandlung bemängelt, die Aussage, alle Verkehrsteilnehmer sollten gleichberechtigt sein, fand nicht nur Zustimmung, vor allem der Durchgangsverkehr wurde kritisiert. Nach Meinung der Bürger fehlen echte Dorfzentren sowohl in Seeshaupt als auch in Magnetsried und Jenhausen. Einen Ganzjahrestourismus wollen offenbar nicht alle Seeshaupter. Fladner zog das Resümee, dass man sich da wohl einiges an Arbeit aufgeladen habe. Die Auswertung werde sicher nicht leicht werden.

Der zweite Tagesordnungspunkt war schnell abgewickelt: die Wahl eines Vorsitzenden des Dorferneuerungsprogramms, der gemeinsam mit dem Bürgermeister die Entwicklung weiter vorantreibt. Michael Bernwieser wies auf die Bedeutung der Mitarbeit der Bürger hin, ohne sie könne keine Entwicklung und Erneuerung stattfinden. Gewählt wurden Matthias Fladner als Vorsitzender und Franziska Mross als seine Stellvertreterin. Fladner versprach, die Webseite [www.zukunft-seeshaupt.de](http://www.zukunft-seeshaupt.de) als Informationsplattform auszubauen. Im April, Juli und November soll es Workshops geben, bei denen möglichst viele Bürger eingebunden werden sollen. KIAH